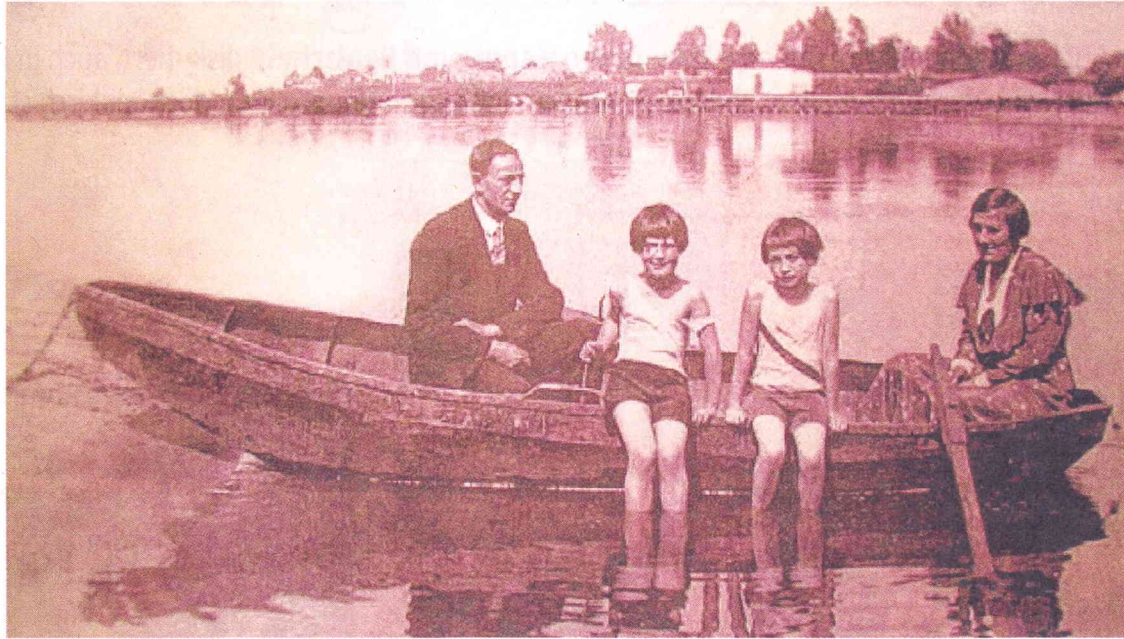


Spuren jüdischer Schicksale

Hertha **Aussem** aus Grevenbroich war eine jüdische Jugendliche, die im KZ umkam. Ihr Schicksal wird im „Zug der Erinnerung“ gezeigt, der im März in Grevenbroich und Neuss hält. Der Geschichtsverein stellt **neue** Ergebnisse vor.

VON DANIELA BUSCHKAMP

GREVENBROICH Es war eine Fahrt in den Tod: 1,5 Millionen jüdische Kinder und Jugendliche wurden von den Nationalsozialisten deportiert und vergast. Etwa 13 Opfer stammen aus Grevenbroich, so die aktuellen Forschungsergebnisse des Arbeitskreises Judentum. Das Schicksal von Hertha Aussem (17) aus Hemmerden ist durch den „Zug der Erinnerung“ bekanntgeworden. Eine kurze Biografie, ein Familienfoto von einem Bootsausflug, die letzte Karte an ihre christliche Freundin Netty, die Hertha aus dem Zug werfen konnte, sind in der Aus-



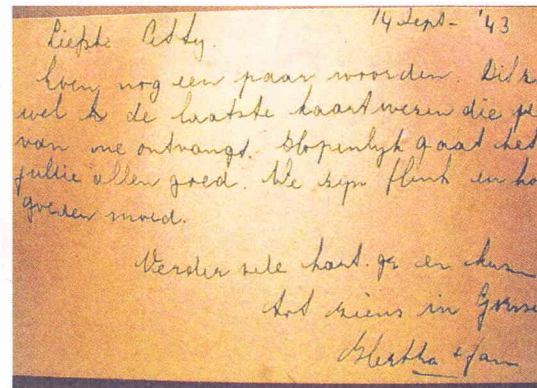
„Wir sind voll guter Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen“

stellung zu sehen: Mitte März an zwei Tagen in Grevenbroich, und an zwei Tagen in Neuss.

„Den Opfern und den Kindern ein Gesicht geben“ – das waren die Motive von Ulrich Clancett, Regionaldekan für Mönchengladbach aus Jüchen, sich für das Projekt „Zug der Erinnerung“ und Haltestellen im Rhein-Kreis Neuss stark zu machen. Was ihm und anderen Unterstützern gelungen ist: Nach dem Start am 10. März in Mönchengladbach hält der Zug am 16./17. März in Grevenbroich und am 18./19. März in Neuss. Etwa 4000 Euro kostet ein Tag Aufenthalt der Ausstellung. „Ende 2010 waren die Ausgaben zur Hälfte von einem Aktionsbündnis aus Kirchen, Parteien und Institutionen finanziert“, so Martin Kresse vom Katholikenrat.

Warum die Präsentation wichtig ist: „Sie hilft eine Erinnerungskultur lebendig zu halten, denn es gibt immer weniger Zeitzeugen“, betont Kresse. Deshalb sind Schulen und Jugendverbände zum kostenfreien Besuch eingeladen.

Dort werden die Schüler Hertha Aussem begegnen können, die hoffnungsvoll an „ihr liebstes Nett-



Der „Zug der Erinnerung“ – hier beim Halt in Köln – ist im März in **Grevenbroich** und Neuss zu besichtigen. Die Ausstellung zeigt die **letzte Karte** (r.) von Hertha Aussem. Sie war mit ihrer Familie (o.) aus Grevenbroich geflohen. FOTOS

INFO

Stopps im Kreis Neuss

Start Der „Zug der Erinnerung“ hält in der Region zunächst am Donnerstag, 10. März, in Mönchengladbach.

Grevenbroich Am Mittwoch, 16., und Donnerstag, 18. März, hält er am Bahnhof in Grevenbroich

Neuss Am Freitag, 18., und Samstag, 19. März, macht der Zug Station am Hauptbahnhof Neuss.

chen“ schrieb: „Wir sind voll guter Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen in unserem geliebten, kleinen Holland. Leb wohl, ein Kuss. Hertha“. Eine unerfüllte Hoffnung, denn Hertha – wie auch ihre ältere Schwester Anna und ihr Vater Jakob – wurden direkt nach ihrer Ankunft am 17. September 1943 in Auschwitz umgebracht.

Das Schicksal der Familie Aussem, die von Hemmerden nach Holland flüchtete, ist bekannt. Das Schicksal von anderen jüdischen Kindern und Jugendlichen weniger.

Das will der Arbeitskreis Judentum um Ulrich Herlitz ändern. „Wir reiten eine Ausstellung und Rahmenprogramm vor“, erläutert Herlitz. Ihre Forschungen in historischen Quellen beantworten Fragen nach Margot (sie war 16 Jahre alt) und Ernst Heiner (damals zwölf), deren Vater ein Textilwarengeschäft auf der Finkenstraße betrieb. Oder nach Hans Rubeck, die kurz nach ihrem fünften Geburtstag mit ihrer Mutter Sabine von Hemmerden in Riga verschleppt wurde.